

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt des Rgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Rgl. Gerichtsämter und der Stadtrathe zu Freiberg u. Stann.

N^o 67.

Erscheint jeden Wochentag Ab. 6 U.
für den and. Tag. Inserate werden
bis 11 U. für nächste M. angen.

Mittwoch, den 23. März

Preis vierteljährl. 20 Rgr. Inserate
werden die gespaltenen Zeile oder deren
Raum mit 8 Rgr. berechnet.

1871.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. März. Ueber die Ankunft des Kaisers Wilhelm wird Folgendes berichtet: Für diesen wichtigen Tag war der Perron des hiesigen Potsdamer Bahnhofes in höchst geschmackvoller Weise decorirt. Fahnen in allen Farben der Bundesländer wehten von der Höhe herab und schmückten in Festons die einzelnen Säulen der Halle. Vor dem Eingang zum königlichen Wartesaal war eine baldachinartige Draperie angebracht, in deren Hintergrund aus fastigem Grün und umgeben von Fahnen in den preussischen und deutschen Farben die Statuen des Friedens und der Gewerthätigkeit hervortraten, während Schilder mit den Namen: Paris, Sedan, Metz und Straßburg die hervorragendsten Momente des eben beendeten siegreichen Krieges andeuteten. Der kaiserliche Zug wurde von zwei Maschinen geführt und war festlich mit Fahnen und Kränzen geschmückt. Pünktlich traf der Train zur festgesetzten Zeit um 4^{1/2} Uhr in dem Bahnhof unter den begeisterten Hurrahrufen der Menschenmenge ein. Der Kaiser, in ungetrübtster Frische, verließ zuerst den Salonwagen, und nicht enden wollende Hochrufe begrüßten ihn. Die Königin-Wittve begrüßte zuerst den kaiserlichen Herrn, dann nochmals die Kaiserin, die Großherzogin von Baden, die Kronprinzessin, die Prinzessin Karl und die Prinzessin Friedrich Karl, sowie die Kronprinzlichen und Prinzlichen Kinder. Dann folgte der Großherzog von Baden, welchen der Kaiser herzlich umarmte und küßte; die Prinzen Alexander und Georg ließen sich vor dem kaiserlichen Knie auf das Knie nieder und brachten seine Hand an ihre Lippen, der Kaiser hob sie empor und küßte ihnen die Stirn. Herzlich war die Freude des Wiedersehens, als der Reichskanzler Graf Bismarck und der Kriegsminister v. Roon, sowie der Feldmarschall Graf Wrangel sich dem hohen Herrn naheten; der Kaiser küßte sie auf beide Wangen und zog sie an seine Brust. In herzlichster Weise begrüßte auch der Monarch die übrigen Mitglieder des Ministerraths, die Generale, die Herzöge von Ujest und Ratibor, sowie die übrigen hohen Herrschaften, welche sich auf dem Bahnhof eingefunden hatten. Zwei kleine Mädchen, Töchter von Mitgliedern des Comites zur Aushheilung von Erfriehungen auf dem Potsdamer Bahnhof, überreichten unter einem „herzlichen Willkommen“ dem Kaiser zwei geschmackvolle Blumenbouquets, welche der hohe Herr annahm und anbefahl, sie mit den übrigen ihm zu Theil gewordenen zahlreichen Blumen Spenden in das Palais zu senden. Dann trat der Kaiser mit den übrigen hohen Herrschaften in den kaiserlichen Wartesaal, von welchem aus die Wagen bestiegen wurden. In dem ersten Wagen hatte der Kaiser und die Kaiserin, in dem zweiten der Kronprinz, die Kronprinzessin, und der kleine Prinz Wilhelm, in dem dritten die Kaiserin-Wittve, in dem vierten die Prinzessin Friedrich Karl, in dem fünften Prinz und Prinzessin Karl Platz genommen. Nicht enden wollende Hurrahs begrüßten die hohen Herrschaften auf dem ganzen Wege, welchen die Wagen nahmen; ebenso wurden auch die später folgenden Grafen Bismarck und Moltke von der Menge enthusiastisch begrüßt.

Der Weg, welchen die Wagen durch die dichtgedrängte Menschenmenge, die Schenkente, Wacht- und Feuerwehrmannschaften hatten Chainen gezogen, zurücklegten, war die Flottwellstraße, Linksstraße, Königgräberstraße durch das Brandenburger Thor die Linden entlang bis zum kaiserlichen Palais. Vor diesem selbst hatte sich das Publikum am zahlreichsten versammelt, um den Kaiser bei seiner Auffahrt vor das Palais zu begrüßen. Ungefähr 5^{1/2} Uhr verließ eine größere Anzahl Schenkenbeamter mit dem Polizeipräsidenten v. Würmb an der Spitze die Ankunft des Monarchen, der langsam unter dem enthusiastischen Zuspruch der die Straße füllenden Menschenmenge herangefahren kam. Der Kaiser verließ auf der Rampe angekommen, den Wagen, trat vor dieselbe und verneigte sich dreimal nach allen Seiten; dann erst betrat er die Schwelle

seines Palais, in welcher seiner die Kinder des Großherzogs von Baden, seine Enkel harrten, um ihn zuerst zu begrüßen. Nach kurzer Zeit schon erschien der Kaiser auf dem Balcon, und als die Menge das stürmische Hurrahl erschallen ließ, lehnte er sehr bald darauf mit der Kaiserin am Arm auf den Balcon zurück, und hier wieder das freudig bewegte Publikum nach allen Seiten begrüßend. Ebenso wurde bei der Ankunft der Kronprinz, sowie die übrigen Prinzen aufs Lebhafteste begrüßt und lange dauerte es, ehe sich die dichtgedrängte Menge nach allen Seiten zerstreute, um der seltsamen Freude auch an anderer Stelle Ausdruck zu verleihen.

Die Illumination der Hauptstadt, vom schönsten Wetter begünstigt, übertraf noch die am Abend der Friedensfeier: sie war eine ebenso allgemeine und in ihren Einzelheiten noch glänzendere. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses durchzogen um 8 Uhr die Straßen der Residenz, überall vom begeistertsten und noch größeren Jubel wie bei des Kaisers Ankunft in der Hauptstadt begleitet.

Berlin, 20. März. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen heute die städtischen Behörden in Pleno, Deputationen der städtischen Behörden von Breslau und Charlottenburg, sowie der Kaufmannschaft zur Ueberbringung eines goldenen Lorbeerkränzes und den Comite für freiwillige Krankenpflege. — Das Kaiserpaar besuchte heute den Prinzen Karl zu seinem Geburtstage. Der Großherzog von Hessen wird morgen Abend zum Besuche am hiesigen Hofe eintreffen.

Kassel, 19. März. Die Reiseroute des Kaisers Napoleon ist wie mitgetheilt wird, folgende: Von hier über Gießen, Kassel, Kassel nach Herbesthal, wo ein neuer Extrazug genommen wird, von Herbesthal nach Berviers und von dort ohne Aufenthalt über Brüssel, Dikende, Doder nach Chislehurst. — Der größte Theil des Reisegepäcks ist mit Pferden und Wagen nach dem Schloß Arenenberg abgegangen.

Aus München berichtet die „N. fr. Pr.“: Bei dem Festdiner, welches der hiesige italienische Gesandte zur Feier des Geburtstages des Königs Victor Emanuel gab, entspann sich zwischen dem italienischen und dem preussischen Gesandten ein erster Zwist, ein Zwist, welcher vermuthlich weitere Folgen haben wird.

Paris, 18. März. Die Militärbehörde hat die Truppen, so weit möglich, aus den aufrührerischen Faubourgs zurückgezogen. Dem General Faxon, welcher auf dem Montmartre mit einer Anzahl Truppen von den Aufständischen eingeschlossen war, ist es gelungen, sich durchzuschlagen, wobei seine Truppen, welche drei Barrakaden zu übersteigen hatten, von dem Bajonnet Gebrauch machen mußten. General Comte und mehrere andere Offiziere werden vermisst, man nimmt an, daß dieselben im Chateau rouge gefangen gehalten werden. Ein Generalstabsoffizier wurde von den Aufständischen mit dem Bajonnet niedergestochen. General Naturel ist verwundet. Auf dem Montmartre in den Faubourgs Belleville und St. Antoine werden Barrakaden erbaut. Die Truppen hatten auf dem Montmartre 40 Geschütze genommen, von denen die Aufständischen 5 am Morgen wieder in ihren Besitz brachten, ohne daß die Linientruppen Widerstand leisteten.

Paris, 19. März. Sechs Zeitungen bestätigen, daß die Generale Lecointe und Clement Thomas gestern von den Insurgenten in einem Garten der Rue Rosières, wo der Sitz des Centralcomites der Nationalgarde sich befindet, erschossen worden sind. Das „Journal des Debats“ schreibt im Hinblick auf die neuesten revolutionären Vorgänge Folgendes: Der gestrige Tag (18. März) wird zu den trübseligsten unserer Geschichte zählen. Die Generale Lecointe und Clement Thomas, die beiden Hauptführer der Republik, sind

Unglück zugefügt, als alle Bonapartistischen Intriquen gekonnt hätten, und Frankreich, das sich mit den eigenen Händen zerfleischt, leidet nicht minder, als die republikanische Verfassung. Die guten Bürger haben die Pflicht, sich um die von den legitimen Repräsentanten constituirte Regierung zu schaaren. Die National-Versammlung und ihre Delegirten haben allein das Recht, zu befehlen, und nur durch Gehorchen bleibt die letzte Hoffnung, das unglückliche Land zu retten. Der „Electeur libre“ meldet: Ein Theil der Regierung ist in Paris geblieben, der andere nach Versailles gegangen, um der National-Versammlung nahe zu sein und die Maßregeln, welche die Ereignisse fordern, treffen zu können. Gestern Abend besetzten Nationalgardien vom Montmartre das Generalstabsgebäude, andere Nationalgardien den Vendômeplatz. Die Anhänger des Centralcomités verkündeten, sie hätten friedliche Absichten und wollten nur, daß die Nationalgarde einen von ihr selbst ernannten Chef habe mit dem Mandate, die Republik mit allen Mitteln zu verteidigen. Das heutige „Journal officiel“ ist noch nicht erschienen.

Paris, 19. März. Das „Journal officiel“ bringt über die Vorgänge vom gestrigen Mittag folgende Mittheilung: Die Regierung vermied jeden ernstern Zusammenstoß und verfuhr bisher mit Milde und Geduld gegen jene Menschen, von welchen sie hoffte, daß es gelingen würde, sie auf gutlichem Wege zum Verstande und zur Pflicht zurückzuführen. Das amtliche Blatt führt weiter aus, wie die Regierung sich schließlich doch zum energischen Handeln gezwungen gesehen hat, und schildert alsdann die Ereignisse folgendermaßen: Die besetzte Position auf dem Montmartre war bald genommen, und die Geschütze sollten nach dem Arsenal zurückgeführt werden, als aufrührerische Nationalgardien, zu denen sich zahlreiche Volksmassen gesellten, auf die Straße stürzten und der Nationalgarde die Waffen entrißen. Mehrere Bataillone wurden von der Volksmenge cernirt, andere zum Rückzuge veranlaßt. Die Emeute behauptete das Feld. So ging der Tag dahin, ohne daß die Nationalgarde, welche am Morgen zusammengerufen worden war, irgendwo in hinreichender Zahl erschien, um die Ordnung herzustellen. Abends bemächtigten sich die Insurgenten des Generalstabsgebäudes der Nationalgarde und des Kriegsministeriums. Erstaunt fragte man nach dem eigentlichen Zwecke, den die Uebelthäter verfolgten. Das Gerücht war verbreitet, die Regierung beabsichtige einen Staatsstreich. Dies ist eine ersärmliche Verläumdung. Die Regierung, aus einer durch das allgemeine Stimmrecht erwählten Versammlung hervorgegangen, erklärte wiederholt, sie beabsichtige nur die feste Begründung der Republik. Diejenigen, welche die Republik stürzen wollen, sind Männer der Empörung und des Meuchelmordes, welche nicht zurückbeben, Tod und Verderben in die Stadt zu tragen, für welche die Rettung nur in ruhiger Arbeit und Achtung vor den Gesetzen liegt. Jene Verbrechen werden Indignation hervorrufen; die Bevölkerung wird sich erheben und die Verbrecher züchtigen. Das „Journal officiel“ berichtet über die Erschießung der Generale Lecointe und Thomas, daß dieselbe ohne richterliches Verfahren erfolgt ist. Die Leichen der Generale wurden verstümmelt. 2 Adjutanten wären beinahe ebenfalls ermordet worden. Paris war bisher nachsichtig gegen die Ruhestörer. Möge die Bevölkerung begreifen, daß sie energisch gegen die Verbrecher auftreten muß, wenn sie sich nicht zum Mitschuldigen derselben machen will.

Paris, 19. März. Der Centralcomité der Nationalgarde hat 2 Proclamationen erlassen, welche von folgenden Mitgliedern: Assi, Bellebray, Ferrer, Babel, Moreau, Dupont, Barlin, Bourcier, Mortier, Gouhier, Balette, Jourde, Rousseau, Lullier, Blanchet, Grollard, Baron, Geresme, Holze und Pouget unterzeichnet sind. Die erste Proclamation lautet: „Bürger! Das Volk von Paris hat das Joch abeschüttelt, welches man ihm auferlegt hat. Ruhig und unerschütterlich in seiner Kraft, hat es ohne Furcht und Provocation die schamlosen Thoren erwartet, welche die Republik antasteten wollten. Diesmal haben die Brüder von der Armee nicht Hand an die Heiligthümer der Freiheiten legen wollen. Dank Allen! Ihr und Frankreich habt die Grundlage der Republik, die mit allen Folgen mit Acclamation angenommen worden ist, gelegt. Nur eine solche Regierung kann für immer die Aera der Invasionen und der Bürgerkriege abhalten. Der Belagerungsstand ist aufgehoben. Das Pariser Volk wird in seinen Comiteen zusammenzutreten, um die Communalwahlen zu vollziehen. Die Sicherheit aller Bürger ist unter Beihilfe der Nationalgarde verbürgt.“ In der andern Proclamation heißt es: „Ihr habt uns mit der Vertheidigung von Paris beauftragt. Wir haben die Mission durch Euern Muth und Eure Kaltblütigkeit erfüllt und haben die Regierung, welche uns soeben verrathen, vertrieben. Unser Mandat ist erloschen. Wir geben es zurück. Wir wollen nicht danach trachten, die Stelle Derjenigen einzunehmen, welche ein Volkshauch umgestürzt hat. Bereitet Euch vor, vollziehet sofort die Communalwahlen

und gebet uns nur die Belohnung, daß wir erleben können, Euch die wirkliche Republik begründen zu sehen. Bis dahin handeln wir im Namen des Volkes.“

Paris, 19. März. Der gestrigen Proclamation von Thiers ist heute folgende Proclamation der Regierung, unterzeichnet von Dufaure, Fabre, Picard, Simon, Pothuau und Leslé, gefolgt: „Ein Nationalgardiencomité, welcher den Namen eines Centralcomités annahm, bemächtigte sich einer gewissen Zahl von Kanonen, bedeckte Paris mit Barrikaden, schoß auf die Vertheidiger der Ordnung, machte Gefangene, ermordete kaltblütig die Generale Lecointe und Thomas! Wer sind die Mitglieder dieses Comités? Niemand kennt sie, Niemand kann angeben, zu welcher Partei sie gehören! Sind sie Communisten, Bonapartisten oder Preußen? Sind sie aus dieser dreifachen Coalition hervorgegangen? Jedenfalls sind sie Feinde von Paris, welches sie der Plünderung überliefern, Feinde Frankreichs, welches sie den Preußen überliefern. Die verabscheuungswürdigen Verbrechen jener Männer benehmen denen, die es wagen, ihnen zu folgen, jede Entschuldigung. Wollt Ihr die Verantwortlichkeit für die Mordthaten, die Verbrechen, die sich noch steigern werden, auf Euch nehmen? Bleibt in Euern Behausungen, wenn Euch an der Ehre, an den heiligsten Interessen gelegen. Schaart Euch um die Regierung, die Republik und die Nationalversammlung!“

Paris, 19. März. Die Aufständischen haben auf dem Stadthause die rothe Fahne aufgezoogen. Das Stadthaus ist von Barrikaden umgeben, die Circulation jedoch nicht gehemmt, auch bis jetzt ein neuer Conflict nicht gemeldet.

Der „Soir“ erfährt, daß die Kosten der Repräsentation, welche dem Chef der executiven Gewalt (Thiers) zur Verfügung gestellt sind, 3 Millionen jährlich betragen. Das Einkommen des Kronrates, die Dotationen jeder Art, Senat und andere, kehren natürlich in die Cassen des Staates zurück. Bis jetzt ist noch nicht die Rede davon gewesen, etwas von den Besoldungen der Minister (100.000 Francs) abzuziehen. Man würde auf diese Art 60 Mill. jährlich ersparen.

Unter den zahlreichen Petitionen, welche bei der Nationalversammlung in Bordeaux eingelaufen sind, ist namentlich eine als nicht ohne Interesse auch für Deutschland zu bemerken. Es verlangte nämlich ein Herr Bedouin aus Marseille, man möge alle Galeerensträflinge und sonstigen Zuchthausler Frankreichs nach Westfalen schicken, sie dort in bewaffnete Banden organisiren und an den deutschen Küsten ans Land setzen, damit sie Deutschland bis nach Berlin überschwemmen!

Wien, 20. März. Eine Note der heute erscheinenden „Wiener Abendpost“ erklärt, daß seit der Uebernahme der Leitung des auswärtigen Amtes durch Graf Beust an allein maßgebender Stelle eine Personalveränderung in dieser Stellung weder beabsichtigt worden ist, noch beabsichtigt wird.

Beth, 19. März. In der Unterhausitzung vertheidigte bei der Debatte über den Antrag Franzi's: Mißbilligung darüber auszusprechen, daß die Regierung beim Friedensschlusse nicht einen gesetzlichen Einfluß zu Gunsten Frankreichs ausgeübt habe, der Ministerpräsident Graf Andrassy die Neutralitätspolitik. Nicht Rußland, sagte er, habe die Monarchie verhindert, am Kriege Theil zu nehmen, nicht Furcht und Schwäche wären der Grund der Neutralität gewesen, sondern das Interesse der Monarchie. Rußlands Wunsch, daß der Friedensstand der Monarchie nicht erhöht werde, sei abgelehnt worden. Die Monarchie führe nur Krieg wegen der Interessen ihrer Existenz, würde dann aber eine nicht geahnte Kraft entfalten.

Bukarest, 12. März. Die Kammer hat in der Eisenbahnfrage den Antrag des General Flores angenommen, nach welchem die Entscheidung aller Differenzen theils einem Schiedsgerichte, theils dem gesetzlichen Richterspruch überlassen werden soll, und ist dann unter Verwerfung aller übrigen Anträge, also auch des Commissionsantrages zur Tagesordnung übergegangen.

Madrid, 19. März. Um 1 Uhr Mittags sind der König und die Königin in die Stadt eingezogen, und wurden dieselben vom Volke und von der Armee mit dem größten Enthusiasmus begrüßt. Von dem Bahnhofe aus begab sich das Königspaar nach der Kirche von Atocha, wo ein feierliches Te Deum gesungen wurde, hierauf fuhr der König und die Königin in den Palast, von wo aus sie das Vorbeiziehen der Truppen und der Nationalgarde mit ansahen, welche sie mit Enthusiasmus begrüßten. Auf dem Bahnhofe waren die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Corps und Deputationen aller hohen Staatskörper zum Empfange anwesend. Eine ungeheure Volksmenge bewegte sich auf den Straßen vom Bahnhofe bis zum königlichen Palast. Das Wetter war prächtig.

Sachsen.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsitzung den 31. März Vormittags 9 Uhr zur Einspruchverhandlung in der Untersuchung wider Adolph Wilhelm Uhlemann in Siebenlehn wegen Unterschlagung; Vormittags 10 Uhr zur Einspruchverhandlung in der Untersuchung wider Carl Friedrich Fädel in Mulda wegen Diebstahls und Unterschlagung; Vormittags 10 Uhr zur Einspruchverhandlung in der Untersuchung wider Ferdinand Gdhler in Grobhartmannsdorf wegen Ehrverletzung; Vormittags 11 Uhr zur Einspruchverhandlung in der Untersuchung wider Carl Ernst Weidenböcker aus Oberlangenu wegen leichter Körperverletzung.

Freiberg. In kürzester Zeit beabsichtigt die Direction des Chemnitzer Stadttheaters uns einige Opernvorstellungen zu bringen. Nächsten Freitag soll nun „Alessandro Stradella“, Flotow's beste Oper, hier in Scene gehen und machen wir unser musikalisch-bildendes Publikum darauf aufmerksam, da wir seit einer langen Reihe von Jahren den Genuß einer Oper entbehrt haben. Ein günstiger Cassenerfolg dürfte die Chemnitzer Direction vielleicht ermutigen, uns öfters das Vergnügen einer Opernvorstellung zu Theil werden zu lassen.

— Ueber den Ausfall der Reichstags- Stichwahlen im III., XIV., XV. und XX. sächsischen Wahlkreis sind folgende weitere Mittheilungen eingegangen:

III. Wahlbezirk in 13 Ortschaften Abv. Thiel mit 2481 gegen Abv. Deumer mit 507 Stimmen.

XIV. Rochlitz: Prof. Dr. Köchly in Heidelberg siegte mit 5071 Stimmen über Staatsminister v. Kostitz-Wallwitz, auf welchen 4989 Stimmen fielen.

XV. Gerichtsamtsbezirk Burgstädt: Prof. Biedermann 1012, Lehrer Spier 945. Gerichtsamtsbezirk Limbach: Biedermann 993, Spier 814. Städte Mittweida und Frankenberg: Biedermann 1235, Spier 1309. Wiederau und Ortelsdorf: Biedermann 90, Spier 50. Gerichtsamtsbezirk Augustusburg: Biedermann 1008, Spier 288 Stimmen. Gesamtergebniß des Vorstehenden: Prof. Biedermann 4338, Lehrer Spier 3406 Stimmen. Da nur noch die Ergebnisse ländlicher Orte ausstehen, so ist die Wahl des Prof. Biedermann als gesichert zu betrachten.

XX. Stadt Zschopau: Dr. Ed. Brockhaus 1005, Amtshauptmann v. Einsiedel 50 Stimmen. In den Städten Ehrenfriedersdorf, Thum, Wolkenstein, Marienberg und Zöblitz: Dr. Brockhaus 1495, v. Einsiedel 357 Stimmen. In 49 anderen Orten des Wahlkreises erhielt Dr. Brockhaus 3011, v. Einsiedel 1953 Stimmen. Dies ergibt in Summa für Dr. Brockhaus 5511, für v. Einsiedel 2360 Stimmen. Es dürfte danach auch die Wahl des Dr. Ed. Brockhaus gesichert sein.

Leipzig, 19. März. Einem Brief aus Zürich entnimmt das „Leipz. Tagebl.“ Folgendes: „Von dem wahrhaft mörderischen Attentat, welches am 9. d. M. auf die deutsche Friedensfeier stattgefunden, werden Sie gehört haben; das Empörendste war die infame Beschimpfung und Bedrohung der anwesenden Frauen. Das Benehmen der Züricher und ihrer Behörden entzieht sich jeder Kritik. Wir Waffenlosen hätten alle unter den Säbeln der eingedrungenen Franzosen fallen können, ohne daß sich in Zürich ein Finger für uns gerührt hätte. Unsere jungen Leute haben diese Helden der Schwesterrepublik mit Stuhlbeinen zusammengehauen. Leider ist in diesem Handgemenge ein Deutscher durch einen französischen Säbelhieb lebensgefährlich verwundet worden, der Buchbinder Kiedel, ein sehr braver Mann; früher schon durch Krankheiten in bedrängte Verhältnisse gekommen, ist er jetzt ganz auf fremde Hilfe angewiesen. Wir thun für ihn vor der Hand unter uns, was wir können, öffentlich dürfen wir es nicht wagen. Die angehobene Untersuchung wird natürlich in den Sand verlaufen. Im außerordentlich zusammengerufenen Cantonsrath hat der zum Referenten über die Porgänge vom 9—11. d. M. bestellte Herr Sulzer aus Winterthur erklärt, das Attentat sei aus dem allgemeinen Deutschenhaß der Bevölkerung hervorgegangen und dieser rechtfertige sich durch die neuerlich errungene Wacbstellung Deutschlands. Die deutschen Professoren, namentlich die, welche als Festredner aufgetreten, werden in anonymen Zuschriften bedroht und in Blättern öffentlich geschmäht. Die deutschen Studenten sind weggezogen und so müssen erstere vor lauter eingefleischten Deutschenhaßern weiter lesen: Schweizer, Czechen, Polen, Italiener, Rumänen zc. — netter Gegenb.“ Der Brief enthält noch mehr, was wir nicht wiederhergeben dürfen, ohne den Schreiber errathen zu lassen, was ihn sicher den Insulten des hohen und niedern Pöbels preisgeben würde.

— In der „N. Fr. Pr.“ lesen wir Folgendes über die Mißhandlung eines Sachsen in Paris: Der Johanniterritter Herr v. Lüttichau hatte sich, nicht aus Neugierde, sondern in Berufsge-

schäften kurz vor dem Einmarsche der Deutschen in Begleitung Mr. Salle's aus St. Denis nach Paris begeben, woselbst er schon einmal während des Waffenstillstandes in ähnlichen Angelegenheiten thätig gewesen war. Diesmal wollte es das Unglück, daß die Patrioten von Belleville und Montmartre seiner habhaft wurden. Sie hatten eben Barrikaden zu bauen begonnen. Sobald sie den Wagen, in welchem Mr. Salle und der deutsche Johanniter saßen, erblickten, legten sie auf die Pferde Beschlagnahme, um den Wagen sofort als Barrikade mit zu verwenden. Beide Herren mußten aussteigen und es begann ohne Weiteres ein Verhör. Mr. Salle, welcher in St. Denis in aufopferndster Weise seit langem Verwundete und Kranke gepflegt hatte, entging nur durch das Einschreiten einiger Besonnenen den Mißhandlungen, mit welchen man ihn bedrohte. Herr v. Lüttichau hatte kaum auf die an ihn gerichteten Fragen zur Antwort gegeben, daß er in Angelegenheit der internationalen Krankenpflege nach Paris gekommen sei, wobei er seine Nationalität nicht verleugnete, als er von seinem Begleiter gewaltsam getrennt und der schmachlichsten Behandlung preisgegeben wurde. Seine stattliche Erscheinung und sein militärischer Vortritt waren den Patrioten genügende Beweise, daß er ein verkappter preussischer Offizier sei, und ob schon er keine Uniform, auch nicht die Halb-Uniform der Johanniter trug, und obschon Mr. Salle gleich anfangs für ihn Bürgschaft angeboten hatte, war die wilde Menge doch durch keine Versicherungen und Verufungen zu beschwichtigen, und die Einen verlangten, daß er an die nächste Laterne gehängt, die Anderen, daß er auf der Stelle hingerichtet werde, während noch Andere ihn am liebsten sofort in die Seine geworfen hätten. Ein hinzugekommener Offizier vermochte dem Bedrängten keinen Beistand zu leisten, und als es endlich wenigstens gelungen war, die auf sofortige Execution Dringenden zu überstimmen, ließ die Menge sich's nicht nehmen, ihr Opfer auf dem Wege nach dem Verwahrsam, wo es untergebracht werden sollte, unablässig zu beschimpfen und dann, nachdem man es von der Gasse in ein Haus geschleift hatte, auch noch nach seiner Wiederauslieferung zu schreien; die letztere wurde von den draußen Lobenden endlich durchgeführt, und kaum war Herr v. Lüttichau wieder auf der Straße, als ihm der Säbel eines Nationalgardisten einen nur halb parirten Hieb versetzte, der zwischen dem rechten Auge und der Schläfe traf, ohne glücklicher Weise tief einzudringen und den davon Betroffenen seiner Besinnung zu berauben. Unter solchen Gewaltthatigkeiten einerseits, von anderen Nationalgardisten wieder auch nach Möglichkeit beschützt und fortwährend zwischen Tod und Leben schwebend, gelangte Herr v. Lüttichau endlich zu einem Maire, der hinreichend verständig war, ihn sofort, zur Beschwichtigung der Patrioten, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Nachdem ihm dann die Möglichkeit verschafft worden war, sich zu legitimiren und den Beistand eines einflussreichen Freundes brieflich in Anspruch zu nehmen, und nachdem die Volkshausen den verhafteten Prussien endlich über neuen Aufregungen vergessen hatten, wurde Herr von Lüttichau nach mancher Stunde qualvoller Unsicherheit auf möglichst unbemerkte Weise in Freiheit gesetzt.

Der „D. A. Z.“ berichtet man aus Zwickau: Ein Ereigniß für unsere Steinkohlenstadt ist, daß vor einigen Tagen in dem unmittelbar neben dem Bahnhofe angelegten neuen Schachte des Actienvereins der Bürgergewerkschaft in einer Tiefe von 671 Ellen ein schönes 3 Ellen mächtiges Steinkohlenflöz durchsunten worden ist. Es ist dieser Aufschluß insofern sehr wichtig, als er den Beweis liefert, daß in manchen Theilen der Stadtflur, in denen noch keine Schächte bestehen, bauwürdige Steinkohlenflöze sich vorfinden und daß das Zwickauer Steinkohlenbassin Jahrhunderte hindurch Steinkohlen liefern kann, ehe sein Steinkohlenreichthum erschöpft sein wird.

Baugen. Am 12. März wurde auf Burschwitzer Flur eine 30—40 Jahr alte Unbekannte, anscheinend Handelsfrau, todt aufgefunden. Der Tod ist durch Strangulation erfolgt, es ist jedoch nach ärztlichem Gutachten und nach den sonst angestellten Erörterungen nicht ausgeschlossen, daß Tödtung durch fremde Hand vorliegt.

Pulsniß. Am 14. März verunglückte der 25 Jahre alte unverheirathete Ernst Friedrich Lindner, Mühlknappe in der Pauslerischen Mühle zu Großröhrsdorf. Lindner mag am Abende des 14. März die Welle, während das Mühlwerk im Gange gewesen, haben einschmieren wollen, dabei sind seine Kleider von der Welle erfaßt, er ist mit denselben auf die Welle gewunden und mit ihr, welche sich in der Minute über 100 Male um sich dreht, herumgeschleudert worden, wobei ihm die Füße und der rechte Unterarm zer- bez. vom Körper abgeschlagen worden sind, während der Kopf und linke Arm in der Fohlung der Riemen Scheibe gelegen haben.

Vermischtes.

Ueber das Befinden Rochefort's hört man, daß die äußerste Gefahr vorüber ist. Er war von einer heftigen Gesichtserose befallen, sein Kopf war bereits unförmlich angeschwollen und seine Freunde befürchteten, er werde der Krankheit unterliegen. Man legte ihm als Heilmittel ein Blasenpflaster quer über das Gesicht, was ihm fürchterliche Schmerzen verursachte. Allein seitdem hat sich, wie seine Umgebung versichert, sein Zustand merklich gebessert.

Deutsch-Landsberg, 12. März. Gestern feierte auch hier, im Mittelpunkte des alten deutschen Bodens der unteren Steiermark, eine kleine aber einmüthige Gesellschaft das deutsche Sieges- und Friedensfest. Wohl hatte man früher die Absicht gehegt, unsere deutsche Bevölkerung zu einer allgemeineren Feier heranzuziehen, gern hätten wir unsere prächtigen Berge mit Flammenschmuck gekrönt und die Echo der Gebirge durch Döllerschüsse gewalt, aber — es dürfte ja nicht sein!

Was indessen dem Feste an Deffentlichkeit abging, das ersetzte ein intensiv inneres Gemüthsleben.

Der kleine Abendchmuck war, durch die Leistungen unseres vorzüglichen Mannes Quartetts, welches hauptsächlich deutsch-nationale Lieder vortrug, wie mit herzerfrischenden Blumen durchwirkt, es fehlte nicht an erhebenden Lobsen, doch das Gefühl, wela es alle beliebte, gipfelte in dem Gedicht eines hiesigen Dichters, das an Wärme und Schwung wohl keinem ähnlichen nachsteht.

Wie sehr es dem Verfasser (Herrn Moriz Schiffermüller) gelungen war, der Stimmung der Festgenossen Ausdruck zu geben, das zeigte die Aufnahme seiner Stellen, welche die Versuche, die

Freude der Deutschen durch Polizeiverbote zu trüben, berührten. Mit Beziehung darauf heißt es in dem Gedicht:

Wenn gleich auf unsern Bergen hoch
Kein Feuer darf das Fest verkünden,
Die Flamme wird dann heller noch
In unsren Herzen sich entzünden.

Mit begeistertester Zustimmung wurde auch der schwungvolle Schluß aufgenommen, das Gelöbniß des unverbrüchlichen Festhaltens an dem großen deutschen Vaterlande:

Wir steh'n zu dir — fest — unverwandt,
Und werfen über Berg und Grenze
Dir, großes deutsches Vaterland,
Zu Füßen uns're Lorbeerkränze.

Telegramm.

Berlin, 21. März. (Reichstagsöffnung.) Der Kaiser dankte in der Throntede zuvörderst Gott für die Waffenerfolge, gedenkt der treuen Eintracht der Bundesgenossen, der Tapferkeit der deutschen Heere, die Deutschlands Einheit errungen, und schließt: Möge die Wiederherstellung des deutschen Reiches für die deutsche Nation auch nach Innen das Wahrzeichen neuer Größe sein, möge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorreicher Reichsfrieden folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich im Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen.

Verantwortlicher Redacteur: E. M. A. u. s. c. h.

Am 21. März Mittags 12 Uhr ging die Rathhaus-Uhr
2 Minuten vor.

Bekanntmachung.

- Das 22.—27. Stück des vorjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen, enthaltend
- 126) Decret wegen Befätigung der Genossenschaftsordnung der Genossenschaft für Regulirung des Schwarzwassers bei Saritsch und Krinitz, vom 17. November 1870;
 - 127) Bekanntmachung, die Bewilligung einer von dem Spar- und Vorschußvereine zu Scheibenberg erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend, vom 19. November 1870;
 - 128) Verordnung, die Kohleneisenbahn nach dem Brückenbergschachte bei Zwickau betr., vom 21. Novbr. 1870;
 - 129) Bekanntmachung, die Bewilligung einer von der unter dem Namen „Gesellschaft christlicher Liebe“ in Dresden bestehenden Genossenschaft erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betr., vom 24. Novbr. 1870;
 - 130) Verordnung, die Expropriation von Grundeigenthum zur Vergrößerung der Bahnhofsanlagen bei Grimnitzschau betr., vom 30. Novbr. 1870;
 - 131) Verordnung, die bei den israelitischen Religionsgemeinden zu führenden Register über Geburten, Berehelichungen und Sterbefälle betr., vom 1. December 1870;
 - 132) Verordnung, die Ausführung des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund vom 31. Mai 1870 betr., vom 10. Decbr. 1870;
 - 133) Verordnung, die Bestrafung der wahrheitswidrigen Aussage vor öffentlichen Behörden betr., vom 10. Decbr. 1870;
 - 134) Verordnung, die Bestrafung des von Nichtkaufleuten begangenen bösslichen oder leichtsinnigen Bankrotts betr., vom 10. Decbr. 1870;
 - 135) Verordnung, die Förderschle, sowie einige damit zusammenhängende Vergehungen betr., vom 10. Decbr. 1870;
 - 136) Verordnung, den Einfluß des Bundesstrafgesetzbuchs auf Polizeisachen betr., vom 14. Decbr. 1870;
 - 137) Verordnung, die Publication und Ausführung des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen im Norddeutschen Bunde betr., vom 10. Decbr. 1870;
 - 138) Bekanntmachung, die Anleihe der Stadt Chemnitz betr., vom 7. Decbr. 1870;
 - 139) Verordnung, die Vergrößerung des Bahnhofes bei Vorna betr., vom 9. Decbr. 1870;
 - 140) Decret, die Uebernahme der Vorna-Kieritzscher Eisenbahn für Rechnung des Staats betr., vom 10. Decbr. 1870;
 - 141) Bekanntmachung, die Verwaltung der Vorna-Kieritzscher Eisenbahn betr., vom 11. Decbr. 1870;
 - 142) Verordnung zu Ausführung des Bundesgesetzes, betr. das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Compositionen und dramatischen Werken vom 11. Juni 1870 und zu fernerer Ausführung des Gesetzes über den Schutz der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst vom 22. Febr. 1844, vom 15. Decbr. 1870;
 - 143) Bekanntmachung eines Nachtrags zu den Statuten des Militär-St. Heinrichs-Ordens, vom 15. Decbr. 1870;
 - 144) Bekanntmachung eines Nachtrags zu den Statuten des Verdienstordens, vom 15. Decbr. 1870;
 - 145) Bekanntmachung eines Nachtrags zu den Statuten des Albrechts-Ordens, vom 15. Decbr. 1870;
 - 146) Verordnung zu Ausführung von § 172 des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund, die Untersuchung und Scheidung wegen Ueberruchs betr., vom 15. Decbr. 1870;
 - 147) Verordnung, die Wiedereinsetzung innendemerkter Personen in den Genuß der bürgerlichen Ehrenrechte betr., vom 12. Decbr. 1870;
 - 148) Verordnung zu Ausführung des Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund, die künftige Verwendung der jetzigen Strafankalten, sowie die Vollstreckung von Strafen betr., vom 19. Decbr. 1870;
 - 149) Bekanntmachung, die Instruction des Bundeskanzleramts wegen Inventarisirung und Stempelung der nach der bisherigen Gesetzgebung rechtmäßig angefertigten Vorrichtungen und Exemplare von Schriftwerken betr., vom 20. Decbr. 1870;
 - 150) Verordnung, die Ausführung des Bundesgesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870 betr., vom 24. Decbr. 1870;
 - 151) Bekanntmachung, die Bewilligung einer von dem Sparcassenvereine zu Oberfrohna erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betr., vom 21. Decbr. 1870;
 - 152) Bekanntmachung, die Bewilligung einer von der Kramer-Innung zu Zwickau erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen, v. 21. Decbr. 1870;
 - 153) Bekanntmachung, die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Gehaltsgewährscheinigen Seiten des Brückenbergs-Steinkohlenbauvereins in Zwickau betr., v. 22. Decbr. 1870;
 - 154) Verordnung, die bez. fernere Abänderung einiger Bestimmungen des Militär-Strafgesetzbuchs und der Militär-Strafgerichtsordnung vom 1. November 1807, sowie der Verordnung zu Ausführung der Militär-Strafgerichtsordnung vom 30. November 1867 betr., vom 30. Decbr. 1870;
 - 155) Verordnung, den Einfluß des Bundes-Strafgesetzbuchs auf die Ausschließung von den bürgerlichen Ehrenrechten betr., v. 29. Decbr. 1870;
 - 156) Verordnung, die Erlaffung einiger Nachträge zu dem Realschulregulative vom 2. Juli 1860 betr., vom 2. Decbr. 1870
- und der uns eingegangen und liegen zu Jedermanns Einsicht in unserer Rathsexpedition aus.

Freiberg, am 8. März 1871.

Der Stadtrath.
Claus, B.

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt sollen Erbtheilungshalber die zu dem Nachlasse wtl. des Färbermeisters Carl Ernst Gröbe in Frauenstein gehörigen Grundstücke und zwar:

a) das Haus mit Färbereigerechtigkeit nebst angebautem Wasserhause, sowie das dazu gehörige Wagen- und Holzschuppengebäude, Nr. 35 des Brandkatasters für Frauenstein, Fol. 87 des Grund- und Hypothekensbuchs und Nr. 55 und 56 des Flurbuchs für diesen Ort, worin bisher die Färberei schwunghaft betrieben worden ist, und mit welchem zugleich dem Käufer 47 Ruth. Garten unmittelbar am Hause und 3 Schffl. Saasfeldgrundstücke unter den bisher bestandenen Rechten und Verbindlichkeiten überlassen werden, sowie

b) das im ersten Schlage am sogenannten Kottelberge gelegene und vom Reichenauer Kirchsteige bis an die böhmische Landstraße reichende Feldgrundstück 2 Acker 268 □Ruth. Flächenraum enthaltend und mit 26,27 Steuereinheiten belegt, Fol. 414 des Grund- und Hypothekensbuchs und Nr. 598 des Flurbuchs für Frauenstein,

welche Grundstücke ohne Berücksichtigung der Oblasten und zwar

das Wohnhaus sammt Zubehör sub a auf 4317 Thlr. 15 Rgr.

und das Grundstück " b " 520 " 24 "

gewürdert worden und das erstere mit 4720 Thlr. bei der Immobilien-Brandkasse versichert ist,

den 12. April d. J.

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, beziehentlich beide Grundstücke getrennt, an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den in hiesigem Gerichtsamthause aushängenden Anschlag andurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 8. März 1871.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

Lommatzsch.

Rirken.

Verpachtung.

Die unterzeichnete Verwaltung ist beauftragt, die in Sand bei Freiberg gelegene Schankwirthschaft, die Sandmühle genannt, mit ca. 7 Acker Feld sofort zu verpachten. Pachtgebote, sowohl auf das ganze Grundstück, als auch auf die Schankwirthschaft allein, sowie auf die Felder allein oder auf einzelne Parcellen derselben werden bis zum 1. April a. c. in der Expedition der Königl. Halsbrücker Hütten entgegengenommen.

Die Verwaltung der fiskalischen landwirthschaftlichen Grundstücke zu Halsbrücke, den 20. März 1871.

Ad. Stiller.

Feuerwehr.

Exerciren des 2. Zugs, Mittwoch den 22. März a. c. Abends 8 Uhr in der Turnhalle.

Die Hagelschäden-Vergütungs-Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während der Zeit 354 Millionen Thaler versichert und 41 1/2 Millionen Thaler Schäden vergütet; im Jahre 1870 gewährte dieselbe an 581 Interessenten die Summe von 67,749 Thaler.

Nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und der Gegenden werden die Prämien alljährlich festgestellt. Die Verwaltung geht hierbei selbstverständlich von dem Princip der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Anstalt war. Versicherung einzelner — aber ganzer — Fruchtgattungen ist gestattet.

Mehrere Fruchtgattungen können bei mehreren Anstalten versichert werden, was Gelegenheit zu Vergleichen bietet.

Als namhafte Vortheile für die Mitglieder sind hervorzuheben:

a. Die Versicherungen können mit oder ohne Stroh erfolgen und

b. Als versichert werden Feldfrüchte betrachtet, sobald der nach Vorschrift der Statuten angefertigte Antrag nebst Prämie im Bureau der Anstalt zu Leipzig eingegangen, oder mittelst Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an die Direction oder die betreffende General-Agentur abgegangen ist (§. 33. b. St.)

Die Schäden werden von Gesellschaftsmitgliedern abgeschätzt und statutenmäßig bezahlt.

Nach neubeitragende Mitglieder nehmen Theil an dem bedeutenden Reservefonds von ca. 24,400 Thaler. Strenge aber gerechte Regulirungen ist die stete Bemühung der Verwaltung, damit Nachschüsse möglichst vermieden werden.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

Carl Köhler,

Freiberg, Obermarkt Nr. 7, 2. Etage.

Aufgepasst!

Am vergangenen Sonntag Nachts wurde eine Wagenbüchse vor dem Meißnerthor entwendet. Sollte man hierüber nähere Mittheilung machen können, so wende man sich an Ihle vor dem Meißnerthor.

Ferkelmarkt zu Mohorn.

Der neu zu errichtende Ferkelmarkt soll den 30. März a. c. beginnen und allwöchentlich jeden Donnerstag Vormittag beim Gasthof abgehalten werden. Marktgeld wird nicht erhoben.

Der Gemeinderath.

Auction

heute, Mittwoch, von 2 Uhr an im Hospitalhofe. Das Instrument kommt nicht zur Versteigerung.

Schönberg, Auctionator.

Auction.

Nächsten Freitag von 2 Uhr an sollen im Hause Nr. 192, nicht 189, der äußern Schönebergstraße schöne Möbel, dgl. Federbetten, Federmatrassen, Bettwäsche und Küchengeräthe versteigert werden durch

Schönberg,

Schöps-Auction.

Nächsten Montag, den 27. März, sollen im Erbgericht Conradsdorf circa 40 Stück Mastschöpsse Vormittags von 10 Uhr an versteigert werden. Das Vieh kann bis den 8. April stehen bleiben. Nähere Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

Buße.

Soeben ist erschienen und bei A. Schütz in Freiberg zu haben:

Der deutsch-französische Krieg in den Jahren 1870/71. Kurgefasste Uebersicht der wichtigsten Momente des glorreichen Feldzuges. Preis 2 1/2 Rgr.

Crinolinen, der neuesten Kleidermode entsprechend
 à Stück 6 1/2 Ngr. bis 2 Thlr.
Corsets in den besten Fagons, von den solidesten Drells, à Stück 11 Ngr. bis 2 Thlr.

besinden sich am Commissions-Lager bei Herren

Schneider & Hauß in Freiberg.

Emil Kunze, Crinol.- & Corsetten-Fabrik in Buchholz b. Annaberg.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt!

Möbel-Magazin v. N. Grimmer hinter'm Rathhaus 300.

Keuchhusten

bei Kindern und Erwachsenen.

Der Wahrheit gemäß bezeuge ich auf Ansuchen hiermit, daß ich den rheinischen

Trauben-Brust-Honig

von Zickenheimer in Neuwied bei meinem 1jährigen Kinde, dessen Respirationsorgane krankhaft afficirt waren, in Anwendung bringen ließ, und bei dieser Gelegenheit in jenem Saft ein Mittel wahrgenommen habe, welches den Reiz zum Husten mildert und dabei (was gewiß von großer Wichtigkeit) die Neigung zum Essen und Trinken aufrecht erhält.

K o s t o c k, den 16. Nov. 1870.

Aug. Rutsch, Advokat.

Meudt, den 4. Dec. 1870.

Meiner schon längere Zeit am Schleim- und Keuchhusten leidenden Frau bekommt Ihr ausgezeichnete Trauben-Brust-Honig ganz vortreflich (folgt Bestellung).

Brüde, Postexpediteur.

Keuch- und Stiechhusten befallen zu dieser Jahreszeit namentlich Kinder oft plötzlich. Besorgte Aeltern thun daher gut, dieses bei allen Hustenkrankheiten sicherstes Mittel stets vorrätzig zu halten. Verkauf und Versanddepot in Freiberg in der

Elephanten-Apothete.

Die von Robert Süßmilch in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusöl-Pomade,

welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauche den Nachwuchs der ausgegangenen befördert, ist in Freiberg (à Topf 5 Ngr.) in Commission bei den Herren Kaufleuten Leopold Fritzsche und Bruno Herrmann.

Haupt-Depôt bei Herrn Kaufmann **G. R. A. Bauer.**

Sanz gute
optische Brillen

empfehlte in großer Auswahl das Stück von 5, 7 1/2, 10, 15 Ngr., Reitbrillen zu 20 Ngr. bis 1 Thlr., die feinsten kurzstichtigen Brillen zu 15 Ngr.; auch werden welche zur Reparatur angenommen nur in Freiberg bei

F. G. Erner, hinter dem Rathhaus.

25 Stück acht englische Nähnadeln für 1 Ngr. bei **Obligem.**

Etwas ganz Neues für Confirmanden in Ohrringeln, Broschen, Gürteln, Pfeilen, Kämmen und anderen Geschenken; das Neueste in Uhrketten, Portemonnaies, Gummihosenträgern, Gummischuhen, Lederschürzen; Ausverkauf in Rasirmessern und noch mehr anderen Sachen nur in der Kurzwaarenhandlung bei

F. G. Exner, hinter dem Rathhaus.

Confirmationsgeschenke.

Gesangbücher in ff. Leder- u. Sammetdecken, Communionbücher do.

empfehlte **J. G. Jungnickel.**

Für Confirmanden

empfehle ein reichhaltiges und das größte Lager neuester und elegantester Jaquettes in Stoff, Tuch, Taffet, Patent-Sammet etc. zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Fischer,
26 untere Fischergasse 26,
neben der Garfüche.

Portland-Cement,
Dachpappe,
Gyps,
Pat. Wagenfett,
Maschinenöl,
Echt russ. Talg,
Kerleder-Treibrieme,
Dichtungs-Gummi,
Wasserstandsrohren,

empfehlte **Hermann Hochgemuth.**

Futtermehl
und Roggenkleie

hält stets vorrätzig auf Lager und verkauft billigt **Th. Seyler.**

Perl-Kaffee,

delicat von Geschmack, gebrannt à Pfd. 12 Ngr., grün " " 10 Ngr. empfiehlte **G. R. A. Bauer.**

Echte Manilla mit Cuba,

à Stück 5 und 6 Pf., empfiehlte Louis Vinte in Freiberg, Rittergasse Nr. 693.

Zengstiefelschäfte

in schwarz und braun (groß) à Paar 12 Ngr. empfiehlte **Otto Irmscher.**

Für Bauende.

Endes-Unterzeichneter empfiehlte sich bei vorstehender Bauaison mit seinen Cottaer Sandsteinen und auch fertigen Steinmehwaaren bei coulantem Preisen und prompter Bedienung. Raundorf b. Pirna im März 1871.

Oswald Pietzsch, Sandsteinbruchbesitzer.



Lieferungs-Aufträge auf Böhm. Braunkohlen aus eig'nen Schächten werden Sonntag d. 26. d. M. Vormittags zwischen 9—11 Uhr entgegen genommen im Goldnen Stern Zimmer Nr. 2 zu Freiberg, von

F. A. Werner, Bergverwalter.

Zwickauer Steinkohlen

empfehle bei Bedarf von ganzen Lowrys in allen Sorten zu möglichst billigstem Preis und bei schneller Bedienung. Noch bemerke ich, daß ich eine sehr gute Bäckerkohle führe. Bestellungen für mich nimmt unentgeltlich an **A. Weiß,** Pfarrgasse.

Kohlen-Geschäft von A. Zein in Sainichen.

Strohüte

zu waschen, modernisieren, werden schnell und billigt besorgt von Bertha Klein, Reitbahngasse Nr. 38, sowie im Korbwaaren-Geschäft, Obermarkt Nr. 4.

Strohüte

werden fortwährend zum Waschen, Färben und Modernisieren angenommen in der Strohhüttenfabrik von **A. Beyer.**



Zucht-Kühe.

Ein Transport schöner Zucht- und Zugkühe, jung und ganz hochtragend, ist angekommen und steht von heute an zu verkaufen: Vorstadt Nr. 30, hinter der Stadtmühle bei **Eduard Franke,** Viehhändler.



Ein Transport ganz hochtragender Zug- und Zuchtkühe ist angekommen und steht zum Verkauf: innere Bahnhofstraße Nr. 4.

Heinrich Zein.

Haus-Verkauf.

Ein neues Haus in schöner Lage ist für 1550 Thlr. sofort zu verkaufen. Anzahlung 4—500 Thlr. Auskunft wird erteilt in der Eisenhandlung von Herrn **Wenzel.** NB. 3 Bauplätze sind preiswürdig zu verkaufen.

S. Röder's Zink-Compositions-Schreibfedern.

Den Freunden einer wirklich guten Schreibfeder empfehle meine seit 25 Jahren rühmlich bekannten Zink-Compositions-Schreibfedern, welche vermöge ihrer Composition und sorgfältigen Bearbeitung bisher noch von keiner zweiten übertriffen wurden. Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen.

Depôt in Freiberg bei Herrn **A. Schultz**.

Berlin.

S. Röder.

Einzig und alleiniger Fabrikant von Zink-Compositions-Schreibfedern und Post. Sr. Maj. des Königs und Kaisers.

Auch empfehle ich aus derselben Fabrik Patent-Federhalter zur Tintefüllung als etwas Neues und Praktisches.

A. Schultz.

Die amerikanischen Elias Howe-Nähmaschinen,

die besten und vollkommensten der Welt,

gekront mit den höchsten Anerkennungen in allen großen und größten Ausstellungen, nur im Depot bei

C. G. König & Blum
in Freiberg.

F. F. Gersten a. Bahnhof Freiberg u. Frankenstein

empfehlen von festem Elbsandstein:

Fertige Kuh-, Schweine- und Hundetroge, Pferdekrippen und Essensimse.

Ferner auf vorherige Bestellung jede gewünschte Sorte bearbeitete

Thür- und Fenstergewände, Trottoirplatten, Treppentufen, Gartensäulen, Fundament-Quader, sowie auch Leipziger Schleifsteine

einer gefälligen Beachtung.

Für Bäcker.

In der Nähe von Dresden, in einem großen lebhaften Dorfe an der Elbe gelegen, ist eine schwunghafte Butter-, Weiß- und Brodbäckerei nebst Restauration zu verkaufen oder auch zu verpachten. Alles Nähere bei dem Besitzer in Dresden, Bauernerstraße Nr. 4, parterre.

Wirtschafts-Verkauf.

Eine Wirtschaft mit ca. 25 Schffl. gutem Feld, Wohnhaus, Stallgebäude, Scheune, sämtliche Gebäude 1869 erbaut, mit Keller und gutem Wasser versehen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei unterzeichnetem Besitzer.

Oberschöna b. Freiberg, d. 14. März 1871.

C. A. Frißche,
Brauereipächter.

Verkauf.

Ein Haus in Freiberg, in bester Geschäftslage, mit Verkauflocal, geräumigem Hof, Hintergebäuden, großem Keller und Bodenräumen, zu jedem Geschäftsbetrieb passend, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Carl Lieber, Obermarkt.

Verkauft wird ein gutes Arbeitspferd, Stute, tragend. Zu erfahren in Stadt London.

Verkauf.

Ein starker Zugochse steht zu verkaufen im Gute Nr. 35 in Niederbobritzsch.

Verkauf.

Ein Instrument ist billig zu verkaufen: Chemnitzstraße Nr. 261,

Verkauf.

Ein tafelförmiges Pianoforte, wenig gespielt, gut gehalten, von Rosenkranz in Dresden, ist für 60 Thlr. zu verkaufen durch

C. Grünzig.

Ein Flügel

in Mahagoni-Gehäuse ist wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen: Hirtenplatz Nr. 228F, 1. Et.

Kalk-Verkauf.

Frischgebrannter Kalk ist wieder zu haben beim Gutsbesitzer **C. H. Kempe** in Remmendorf.

Dünger

ist zu verkaufen: innere Schönegasse Nr. 312.

Sehr gute Speise-Kartoffeln sind zu verkaufen: untere Kesselgasse Nr. 573.

Samen-Sommer-Korn

ist verkäuflich: kleine Rittergasse Nr. 706.

**Samen-Sommerkorn,
Samen-Sommerweizen**
verkauft **Feldmann**, vor'm Weisnerthor.

Haferstroh

wird verkauft: in Kleinwaltersdorf Nr. 6.

Verkauf

wird Stroh, Heu, Grummet: in Berthelsdorf Nr. 2.

Saug-Ziegenfelle

kauft fortwährend zum höchsten Preis
**W. Ziegner, Kürschnerstr.,
Enggasse Nr. 651,**

Herrschaften, welche bis den 1. April noch Dienstmädchen bedürftigen, weiß solche nach das Diensthöten-Bureau: Stollngasse Nr. 582.

Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen sucht nach Dresden in guten Stellen **C. C. Berge's** Bureau, Akademiestraße.

Gesucht

wird ein kräftiges Mädchen zur Aufwartung, Antritt den 1. April, Petritschhof Nr. 158.

Gesucht

wird ein Mädchen von 12-13 Jahren zum Ausfahren eines Kindes. Näheres: Waisenhausgasse Nr. 143, 1 Tr.

Ein Bierausgeber

wird gesucht zum 1. April im Alter von 15 bis 18 Jahren, der das Bier auf Rechnung nehmen soll. Zu erfahren im Preussischen Hof-Gasthofs-Besitzer **Schmidt**.

Arbeiter-Gesuch.

Zu eine Oelmühle wird ein mit guten Zeugnissen versehener Arbeiter (Oelschläger) gesucht. Zu erfahren bei Herrn **Karl Flicher** in der oberen Malzmühle in Freiberg.

Einige kräftige, fleißige und ordentliche Arbeiter werden noch angenommen auf der **Superphosphat-Fabrik** der Unterzeichneten.

Galle & Comp.,
Schillerstraße Nr. 1e.

Bergleute

können nach Galizien zu Kalibergbau gutlohnende Arbeit finden. Es soll daselbst eine Colonie angelegt und die Bergleute ein Stück Land und Haus auf Abzahlen erhalten.

Anmeldungen werden unter X. Nr. 550 poste restante Chemnitz erbeten.

Ein Lehrling

wird gesucht von

R. Küchler, Maler u. Lackirer.

Tischlerlehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann sofort unter billigen Bedingungen in die Lehre treten bei **F. Schöffel** in St. Michaelis.

Ein Tischlerlehrling

wird gesucht beim Tischler **Otto, Fischergasse.**

Ein Lehrling

wird gesucht von **W. Sonntag, Schuhmachermeister, Burgstraße Nr. 685, 2. Etage.**

Gesuch.

Ein Schüler, oder sonst ein junger Herr, kann Logis, nach Befinden auch die Kost, erhalten: **Buttermarkt Nr. 562B 2 Treppen.**

Pension.

In der Familie eines Beamten findet ein Knabe, der die eine der beiden unteren Classen des hiesigen Gymnasiums besucht, beziehentlich von künftige Oftern ab zu besuchen gedenkt, Aufnahme als Pensionär. Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Unterrichts-Anzeige.

In des Unterzeichneten Privat-Realinstitut, das die Aufgabe verfolgt, Zöglinge für Berg-, Forst-, Post- und Steuerfach, sowie Landwirthschaft, Handel und Gewerbe vorzubereiten, nimmt der neue Lehrkursus den 17. April d. J. seinen Anfang.

Lehrgegenstände: Religion, Bibelkunde, Geschichte, Geographie, Arithmetik (Algebra), Geometrie, Feldmessen, Naturkunde (Astrognosie, chemische Technologie), deutsche, französische und englische Sprache, Buchführung, Stenographie, Kalligraphie, freies Hand-, Linear- und Situationszeichnen und ausserdem Gymnastik.
Freiberg, den 16. März 1871.

Theodor Winkler, Director.

Grundstücks-Verkauf.

Das in Freiberg auf der Annaberger Straße unter Nr. 246a des Brandcatasters unlängst neu erbaute Haus- und Gartengrundstück, welches durch seine freie, anmuthige und zugleich lebhaftige Lage besonders zu empfehlen ist und zwei Familienwohnungen mittlerer Größe enthält, sich aber auch zu einer ausschließenden Benutzung sehr vortheilhaft eignet, soll Fortzugshalber

Donnerstag, den 23. März d. J. Vorm. 11 Uhr,

durch Unterzeichneten zum Verkauf versteigerungsmäßig ausgedoten werden.

Kauflustige wollen sich hierzu im Parterre des genannten Grundstückes zur gedachten Zeit einfinden, oder mir nach Umständen ihre Gebote vorher schriftlich eröffnen.

Alles Nähere hierüber ist bei mir, sowie im Grundstück selbst, jederzeit zu erfahren.
Freiberg, den 3. März 1871.

Robert Rössler,
Petrikirchhof Nr. 136.

Photographie.

Preismedaille. Chemnitz 1867.

Portraits Ausnahmen neuester Ausführung und Formate empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Patsig,

Rittergasse Nr. 522, neben dem Königl. Gerichtsamt.

NB. Auswärtige Bestellungen zu Atelierpreisen. Ansichten von Freiberg in größter Auswahl.

Gewölbe- u. Logisvermietung.

In meinem Hause ist ein Verkaufsgewölbe mit Gabelnrichtung, vollständiger Wohnung, nach Befinden auch Keller, Niederlage oder Werkstatt, zu vermieten und Michaelis beziehbar.

Robert Enger, Kornstraße Nr. 32.

Billige Möbel-Logis

sind zu beziehen: Kirchgasse Nr. 350.

Moc-turtle-Soup

heute Mittwoch von 5 Uhr an empfiehlt bestens
B. Lowatsch,
Petersstraße.

Stadttheater zu Freiberg.

Freitag, den 24. März, erste Gastvorstellung der Opern-Gesellschaft des Stadttheaters zu Chemnitz: Alessandro Stradella. Romantische Oper in drei Acten von Fr. v. Flotow.

Die Direction des städtischen Theaters zu Chemnitz.

Speisehalle.

Neuegasse Nr. 225.

Heute Mittwoch Fleischbissen u. Wurst mit Eissen. Donnerstag Käsefäulchen.

Schlachtfest.

Donnerstag Vormittag von 9 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Brate, Blut- und Leberwurst, wozu ergebenst einladet

Günzel, Bahnhofstraße.

Schützenhaus Brand.

Schlachtfest.

Donnerstag, den 23. d. M., von Mittags 12 Uhr an Wellfleisch, später frische Blut-, Leber- und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet

S. Gürtler.

Höpfner's Restauration.

Heute Mittwoch Schlachtfest. Von 9 Uhr an Wellfleisch, später frische Blut-, Leber- und Bratwurst mit Sauerkraut. Seine werthen Gäste und Vereinsmitglieder ladet ganz ergebenst ein
Höpfner.

Naturhistorischer Verein.

Die geehrten Mitglieder werden hiermit zur diesjährigen

Haupt-Versammlung

für heute Mittwoch, den 22. März, Abends 8 Uhr in das Local des Hrn. Debus, 1 Treppe hoch, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablegung,
- 2) Vortrag des Geschäftsberichts,
- 3) Neuwahl des Vorstandes.

Das Directorium.
Rössler.

Photographien!

größerer Formate, dgl. Brustbilder, Anfertigung in Kartenform, in feinsten künstlerischer Ausführung, sowie Visitenkarten zu den bekanntesten billigsten Preisen liefert

C. Engelmann,
Fischergasse Nr. 48.

Einige

Loose

der Lotterie des „Sächs. Militär-Silfsvereins“, à 15 Mgr., sind noch zu haben bei C. J. Frotscher in Freiberg.

Ziehung vom 20. März an.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 18. zum 19. März starb unser Bruder Carl in Grünhain.
Geschwister Seudtner.

Todes-Anzeige und Dank.

Mit tiefgebeugter Seele und blutendem Herzen mußten wir am 16. d. M. das reinste Aelternglück, die süßeste Hoffnung, unsere einzige innig geliebte Tochter, Ida Theresia Pippmann, in blühender Jugend, 16½ Jahr alt, als Opfer des unerbittlichen Todes dahin scheiden und am Sonntag, den 19., die theuere Hülle in den kühlen Schooß der Erde gebettet sehen. Bernag auch Niemand den nagend herben Schmerz zu ermessen, der die Aelternbrust erfüllt, Niemand die heißen Thränen völlig zu deuten, welche dem Vater- und Mutterauge entströmen, kann auch nur die tröstende Zeit die schwere Wunde heilen, so dürfen wir doch nicht verschweigen, wie das von nah und fern sich offenbarte christliche Mitgefühl unsere Herzen erhob und unsere Trauer gemildert. Wir sprechen daher Allen, die mit Liebe und Theilnahme uns zur Seite standen, den wärmsten, aufrichtigsten Dank aus. Dank Ihnen, Herr Pastor Roth, der Sie erkannten, welche schwere Prüfung der Herr uns auferlegt und die nach Beruhigung dürstende Seele aus dem Quell des lebendigen Wassers erquickte. Dank Ihnen, Herr Kirchschultheater Haubold, für die treffliche Auswahl tröstender Gesänge. Dank Ihnen, werthe Jünglinge, für die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie die mit unsern Thränen geweihte Bürde zum letzten Schummer trugen und den schweren Gang mit Trauerklängen der Musik zu erleichtern suchten. Dank Ihnen, geehrte Jungfrauen, die Sie kamen, den Sarg der verbliebenen Freundin mit Blumen zu schmücken und Sie zur Stätte des Friedens zu geleiten. Dank allen ihren Mitarbeiterinnen und Arbeitsgenossen in der Fabrik des Herrn Thiele, besonders Herrn Meister Pippmann, für die unendliche Sorgfalt, für die ehrenden Geschenke und die liebevollen Worte des Nachrufs, die Sie der Geschiedenen widmeten und Dank auch Ihnen, Herr Gasthofsbesitzer Seifert, der Sie mit biederer Herzlichkeit in unserer Trübsal uns freundlich und väterlich unterstützten. O nehmen Sie Alle, Alle, welche kamen, mit Rath und That das bittere Leid zu lindern, unseren innig empfundnen Dank! Du aber, geliebte Tochter,

Dort, wo keine Thränen fließen
In des Himmels sel'gen Ob'n,
Wo uns ew'ge Freuden sprießen,
Werden wir Dich wiederseh'n!
Luttendorf, am Begräbnistage, den 19. März.
Die trauernde Familie Pippmann